

Gebt uns goldene Kälber!

Wenn eine Kanzlerin der CDU über Ent-eignung rätsoniert und den Papst an den Ohren zieht, hat sich etwas geändert in meinem Vaterland. Das Paradoxe, früher eher selten, ist zu kleiner Münze geworden. Die Spitze dieses Eisbergs der Paradoxien ist: Wir sollen den Banken wieder vertrauen. Der Biologe Hubert Markl hat sich jüngst zu den Kosten des Misstrauens geäußert und festgestellt, dass Vertrauen in der Natur die Ausnahme sei und keineswegs die Regel unter Tieren. Vielleicht ist der Evolutionsschritt vom berechnenden, ja gerissenen Primaten zum Menschen auch dadurch bestimmt, dass man zu vertrauen beginnt, womit Aufwand und Kosten von Gemeinschaften dramatisch sinken. Moderne Gesellschaft heißt: vom Vertrauen in andere abhängig, aber von Misstrauen geplagt. Das ist paradox.

Die Soziologen sagen: Vertrauen und Glauben sind Zustände einer wünschenswerten Naivität, in der die Erwartung aber schon angelegt ist, dass sie scheitern wird. Vertrauen und Glauben sind zudem immer von Menschengestalt: eine kindliche Einstellung gegenüber fürsorglichen Eltern, Urvertrauen genannt. Das gilt für die Heranwachsenden und wirklichen Eltern wie für die sinnbildlichen Väter, also einen Gott und seinen Stellvertretern. Die Psychologen sagen: Es handelt sich um

KLAUS KOCKS



Wenn schon Gottvater oder Bhagwan versagt, müssen wenigstens Nike, Deutsche Bank und Aldi unser Vertrauen haben.

mentale Kindlichkeit bei Erwachsenen, eine infantile Regression, die das Leben leichter macht. Die Historiker sagen: Die moderne bürgerliche Gesellschaft ist so erfolgreich, weil sie sich als Spiel begreift, bei dem man denken und glauben kann, was man will, nur die Regeln sollten eingehalten werden. Gewalt ist an den Staat delegiert und Glauben an die Religion, die als eine private Angelegenheit gilt. Recht und Gesetz sind die Zügel der Gier, die den Karren gleichwohl zieht.

Der Markt selbst, das haben nun sogar die Liberalen gelernt, hält keine Regeln ein. Für jeden Bauernmarkt gab es im Mittelalter ein Eichamt, damit beim Wiegen nicht geschummelt wird. Das Schicksal der öffentlichen Banken zeigt aber, dass unser Staat leider Politiker und Beamte hat, die dazu nicht taugen. Das Spiel ging jüngst daneben, weil es sich nicht mehr an die eige-

nen Regeln hielt. Auch dort nicht, wo der Staat das Sagen hatte. Trotzdem haben wir ihm bis zur letzten Minute Vertrauen geschenkt.

Statt des Öls von Vertrauen und Glaubwürdigkeit ist nun Sand im Getriebe. Wir wissen warum, und wir wissen, dass wir es trotzdem nicht aushalten, wenn das so bleibt. Die Regierungen der westlichen Welt verballern die Steuern, die unsere Kinder noch werden zahlen müssen, damit die Zocker der Kapitalmärkte wieder an die Spieltische zurückkehren.

Wir haben als Bürger Gewalt suspendiert, Betrug und Glaubenszwang. Und müssen nun gegen jede Erfahrung den Zweifel suspendieren. Das ist paradox. Wir sind Quartalsidioten, die nicht nur ihren Eltern und dem Heiligen Vater, sondern auch unserer Bank vertrauen wollen. Ohne den Glauben an das Gute können wir nur schlecht leben. Wenn schon Gottvater oder Bhagwan versagt, dann müssen wenigstens Nike, Deutsche Bank und Aldi unser Vertrauen rechtfertigen. Wir wollen glauben und reagieren zornig, wenn Unternehmen uns diese Illusion nehmen. Unser Ruf lautet: Gebt uns goldene Kälber, um die wir tanzen können. Wir wollen vertrauen dürfen, wissend, dass wir misstrauen sollten.

Professor Klaus Kocks ist Meinungsforscher.

CFR 14.05.05)